

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 68 (1978)

**Artikel:** Vereine und Vereinigungen im untersuchten Gebiet

**Autor:** Obrist, Brigit

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1004289>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bäuerin in Gurmels beim Ausziehen der Küchlein.



(Photo R. Laube)

1 halben Liter Weißwein, der vorher erhitzt worden ist, 1 Glas Kirsch, 1 Glas Rum, eine Handvoll Salz und wieder so viel Mehl, bis der Teig nicht mehr klebt. Am folgenden Morgen formen die beiden Frauen aus dem Teig die *Mütschli*, flachgedrückte Halbkugeln mit einem Durchmesser von etwa 6 cm. Sie werden mit einem Holz zu Fladen ausgewalzt (*usdrööle* nennt man das) und anschließend im Ofen erwärmt. Jetzt geht es ans Ausziehen der Fladen. Die Frauen binden dazu eine seit altersher aufbewahrte, zu diesem Zweck angefertigte Leinenschürze um, die beim Sitzen bis übers Knie reicht. Auf dem so bedeckten Knie werden die Fladen kunstgerecht hauchdünn gezogen.

Nach dem Mittagessen werden die Chuechli in Fett gebacken. Schräg in das siedende Fett wird ein Stäbchen gehalten, der Fladen (etwas größer als die Pfanne) wird darüber gelegt, und ein zweites Stäbchen wird darüber gepreßt. Während des Backens bilden sich im Teig Luftblasen. Mit den beiden Stäben werden Wellen in die Küchlein gedrückt. Am Ende hat das Gebäck einen Durchmesser von etwa 20 cm.

Auch die goldgelben Chuechli verschwinden bis zur Chilbi in Blechschachteln, wo dasselbe Schicksal auf sie wartet wie auf die Bräzeli.

Frieder Gruner

### Vereine und Vereinigungen im untersuchten Gebiet

Von allen erfaßten Familien scheint die Familie B. in Jeuß das regste Interesse für Vereinigungen aller Art aufzubringen. Die bei ihr aufgenommene Liste ist bei weitem die längste. Man muß dabei jedoch bedenken, daß sieben erwachsene Personen auf diesem Hof leben. An ihrem Beispiel soll die mögliche Vereinszugehörigkeit deutschfreiburgischer Bauern dargestellt werden.

Zunächst aber eine kurze Charakterisierung der Familie B.: Im Herbst 1977 lebten in diesem Haushalt Vater und Mutter, zwei Kinder (das dritte war unterwegs), Großmutter, Großonkel A und seine Frau (Großtante,) Großonkel B und Onkel C. Die beiden Letztgenannten sind unverheiratet. Die für einen Städter ungewohnten Verhältnisse – er lebt ja in einer Kleinfamilie – erklären sich aus der Geschichte: 1914 erwarb der aus dem Kanton Bern stammende Urgroßvater den Hof. Nach seinem Tod (1938) führte der Großvater den Betrieb weiter. 1954 beteiligte er drei seiner Brüder daran. Vor fünf Jahren, 1973, übernahmen dann seine beiden Söhne den Hof.

Obwohl 1977 noch eine breite Palette von Vereinigungen vorhanden war, kann man in den vergangenen Jahrzehnten einen deutlichen Wandel erkennen. Während einige traditionelle Vereinigungen heute mit ernstlichen Nachwuchsproblemen kämpfen, wurden neue, auf die veränderten Verhältnisse ausgerichtete Vereinigungen ins Leben gerufen. Dazu einige Beispiele:

- Schon 1866 wurde die Käsereigenossenschaft Jeuß gegründet (vgl. Gründungsdaten zweier Käsereigenossenschaften aus dem Sensebezirk: Bagwil 1873, Wünnewil 1874). Laut Protokollbuch ging die Zahl der Milchwirtschaft betreibenden Bauern von 17 (1960) auf acht (1977) zurück. Diese acht produzieren aber mehr Milch als die 17 im Jahre 1960.
- Die Pferdezuchtgenossenschaft (gegr. 1902) ist heute ohne wirtschaftliche Bedeutung.
- Die Schützengesellschaft wurde 1876 gegründet. Zwar muß auch heute noch jeder Dienstpflchtige «das Obligatorische» schießen. Für Freundschaftsschießen fehlt den Jungen jedoch das Interesse.
- Der Männerchor in Jeuß wurde in den zwanziger Jahren aufgelöst.
- Die Trachtengruppe Jeuß/Salvenach wurde 1964 aufgelöst. Dafür gehören zwei Familienmitglieder der Trachtengruppe in Kerzers an.

Daneben entstanden neu:

- Wasserversorgung 1959/60,
- Flurgenossenschaft 1964,
- Kindergartenverein 1973.

Wertet man die Daten der Tabelle aus, so fällt auf, daß bei den öffentlichen und wirtschaftlichen Vereinigungen weder Sprach- noch Konfessionsgrenzen eine Rolle spielen. Die Verbindungen laufen zu allen umliegenden Gemeinden.

Ganz anders verhält es sich mit den gesellschaftlichen Vereinigungen. Zur Illustration zwei Beispiele:

- Früher gab es einen Reitverein für den ganzen Seebzirk; denn jeder Kavallerist mußte, wollte er sein Pferd behalten, 26 Reitübungen pro Jahr absolvieren. Diese fanden jeweils am Sonntagmorgen statt. Deshalb spalteten sich die katholischen Gebiete ab und gründeten den Reitverein Courtepin.

- 1876 wurde die Schützengesellschaft Salvenach-Jeuß-Cressier gegründet. Ungefähr 1910 schied Cressier wegen sprachlicher Schwierigkeiten aus und bildete einen eigenen Verein. Die alte Schützenfahne stammt noch aus dem Dreibund.

*Vereinszugehörigkeiten der Familie B.*

Name und Sitz der Vereinigung	Familienmitglieder	Funktion im Verein	
Feuerwehr in Jeuß	Vater Onkel	Kommandant Mitglied	
Flurgenossenschaft in Salvenach und Jeuß	Familie B Großonkel A	Mitglied Vorstand	Öffentliche Vereinigungen
Kinderergartenverein in Jeuß Beteiligte Gemeinden: Altavilla, Lurtigen, Salvenach, Jeuß, Münchenwiler (BE), Clavaleyres (BE)	Familie B Mutter	Mitglied Vorstand	
Wasserversorgung zusammen mit den Gemeinden Cordast, Courtepin, Monterschu, beiden Guschelmuth, Courtaman	Familie B Großonkel A	Mitglied Vorstand	
Genossenschaft für kollektive Getreideabgabe (KOSA) in Düdingen	Familie B	Mitglied	
Käsereigenossenschaft in Jeuß	Familie B Vater	Mitglied Sekretär	
Landwirtschaftliche Genossenschaft Salvenach-Jeuß-Cressier und Umgebung in Cressier	Familie B Großonkel A	Mitglied Präsident	Wirtschaftliche Vereinigungen
Pferdezuchtgenossenschaft Seebezirk	Vater	Mitglied	
Viehversicherungskasse	Familie B	Mitglied	
Viehzuchtgenossenschaft in Gurmels	Familie B	Mitglied bis 1975	
Altersturnen in Salvenach	Großtante	Mitglied	
Landfrauenverein in Jeuß	Mutter Großmutter Großtante	Mitglied Mitglied Präsidentin	
Männerchor in Salvenach	—	—	
Reitverein Freiburgisch Seebezirk	Vater	Mitglied	
Samariterverein in Salvenach	Mutter	Mitglied	
Schützengesellschaft Salvenach-Jeuß in Salvenach	Vater Onkel C	Präsident 1971–1974 Mitglied	
Trachtengruppe Kerzers in Kerzers	Vater und Mutter	Mitglied	

Auffallend viele gesellschaftliche Bande sind zwischen Salvenach und Jeuß geknüpft. Dieses Bild, das bei Familie B. in Jeuß gewonnen wurde, wird durch Informationen der Familie M., ebenfalls in Jeuß, ergänzt. Obwohl selbst nicht Mitglied, berichteten sie doch von einem Turnverein in Murten, einem Eishockeyclub in Gurmels und von einem Fußballclub in Cressier, denen auch Leute aus Jeuß angehören.

Wie steht es nun mit den Vereinigungen in andern Dörfern dieser Gegend? In Liebistorf gibt es eine Schützengesellschaft (zusammen mit Kleinbösing und Wallenbuch), einen gemischten Chor und einen Frauenverein. Die Frauen von Cordast haben einen eigenen Landfrauenverein, nehmen aber entweder in Gurmels oder in Courtepin am Frauenturnen teil. Weiter sind in Cordast die ledigen Burschen ab 16 Jahren in einem Jugendverein organisiert. Ab und zu veranstalten sie ein Dorffest, um so einen Vereinsausflug zu finanzieren.

Brigit Obrist

(Benützung eigener Aufzeichnungen, ferner Angaben von Jean-Pierre Kapp, Jost Oßwald, Erika Wiedmer)

## Eine kleine Sammlung volkskundlicher Relikte

Jagd auf Altertümlichkeiten war nicht das Ziel der Arbeit im Freiburgerland. Manches Gespräch, das die Studierenden mit ihren «Arbeitgebern» führten, ergab jedoch fast von selbst bemerkenswerte Hinweise in dieser Richtung.

H.T.

### *Dreschersprüche*

Längst wird hier nicht mehr mit Flegeln gedroschen, aber ein 60jähriger Bauer in Monterschu wußte noch folgendes zu berichten: Um die je nach Anzahl der Drescher verschiedenen Rhythmen zu koordinieren, gab es Sprüche. Bei drei Dreschern: *Heit de Schöüm, heit de Schöüm...* Bei vieren: vergessen. Bei fünf: *D'Muetter schnätzlet Brot i d' Suppe, d'Muetter schnätzlet Brot i d' Suppe...*<sup>1</sup> Den Anfang machte der Vordrescher; auf einen betonten Schlag folgten die unbetonten. Der Hohlraum unter dem Dreschplatz, der Auffahrt auf die Heubühne, bildete einen guten Resonanzboden; deshalb konnte – auch wegen der im Spätherbst kalten Luft – weiterum gehört werden, wo gedroschen wurde.

(Aufzeichnung von Kathrin Zaugg)

### *Schwangerschaft und Geschlechtsbestimmung*

Angaben einer aus dem Kanton Bern stammenden, seit 1948 in Cordast lebenden Bäuerin: Während der Schwangerschaft soll es einige Zeichen geben, die auf das Geschlecht des erwarteten Kindes hinweisen. Wenn die Frau einen «spitzen» Bauch hat, d. h. wenn sie das Kind vorne trägt, und wenn ihre Gesichtshaut gefleckt ist, gibt es einen Knaben. Ist sie dagegen ringsum dick und hat eine schöne Haut, so darf sie ein Mädchen erwarten. Auch die Natur kann einen Hinweis geben. Fällt die Schwan-

<sup>1</sup> Offenbar Irrtum des Gewährmanns: Dieser Spruch setzt vier Drescher voraus (Anm. der Red.).